

Hausbiographie Rauchstrasse 26

Baugeschichte

Erst 1873 wurde der bereits 1863 geplante Abschnitt der Rauchstraße zwischen Hitzigstraße und Friedrich-Wilhelm-Straße angelegt und die ehemaligen Areale des „Hofjägers“ und des „Albrechtshofs“ parzelliert. 1874-75 wurde auf dem hier besprochenen Grundstück ein 2geschossiges Gebäude mit Turm errichtet.

Die Bauakten sind im Landesarchiv unter folgenden Signaturen gelistet:

Die Bauakten B Rep. 202 : 4578 bis B Rep. 202 : 4581 umfassen die Jahre 1874 - 1967 und Rauchstraße 25 und 26.

Eigentümer:

1875 -1909 Kaufmann / Holzhändler C. Zimmermann + Gärtner

1910 Zimmermann´sche Erben

1911-18 Kaufmann A. Francke (Rauchstr. 25)

1919- 24 Graf Henckel von Donnersmarck (außerhalb)

1925 - 43 Rumänischer Staat / Rumänische Gesandtschaft (anfangs noch in der Matthäikirchstr. 27)

Mieter:

pensionierter Packmeister Jochmann um 1885

Witwe Koplin ca. 1885-1900

FrL. Sachse um 1890

Hüttenhaus A.G. um 1900

FrL. C. Kohlschutter um 1900

Fabrikbesitzer W. Zimmermann um 1905

Metallarbeiter W. Friedrich um 1910

Prof. Dr. [August von Wassermann](#) (vorher Rauchstr. 7) 1912-26 er starb im März 1925, stand aber noch 1926 im Adressbuch, wohl, weil seine Witwe dort Ende 1925 noch wohnte.

Frau Kommissionsrat Friedmann um 1920

Rumänischer Minister Nano um 1925

Minister [Nicolae Petrescu-Comnen](#) 1928-30

Kanzleidiener Struwe ca. 1930-35

Kanzleidiener Strehmel ca. 1930-43

Hauswart F. Ruhncke ca. 1925-30

Bildmaterial:



Bildarchiv Foto Marburg. Digitalisat [bei bildindex.de](https://www.bildindex.de)

Eine weitere Aufnahme: [Getty image 548111763](https://www.gettyimages.com/detail/photo/berlin-villenviertel-berlin-1920s/548111763)

Quellen

- Hartwig Schmidt: das Tiergartenviertel. Baugeschichte eines Berliner Villenviertels. Die Bauwerke und Kunstdenkmäler von Berlin, Beiheft 4. Berlin 1981
- Digitalisierte Berliner Adressbücher 1841 bis 1943. Zentral- und Landesbibliothek Berlin.
- Wikipedia.de
- geni.com
- myheritage.com

Diese Hausbiographie wurde von Alexander Darda im Rahmen eines Stipendiums (Sept. 2025 bis Juni 2026) der Stiftung Preußischer Kulturbesitz zusammengestellt, das vom Verein zur Erinnerung an Johanna und Eduard Arnhold finanziert wurde.
Nachträgliche Ergänzungen vorbehalten.